

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Nr. 13.

Sonnabend, den 29. Januar

1898.

Im Gehöfte Brand-Stat.-Nummer 117 zu Gundsühel ist die Maul- und Klauen-  
seuche ausgebrochen.

Schwarzenberg, den 27. Januar 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fehr. v. Wirsing.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lohnfuhrwerksbesizers **Ernst Ludwig Müller in Carlsefeld** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 25. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Eibenstock, den 28. Januar 1898.

Aktuar Friedrich,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die Hundebesitzer hiesigen Ortes werden hierdurch aufgefordert, die Hundesteuer — 5 Mark für jeden Hund — auf das Jahr 1898 bis 5. Februar ds. Js. gegen Entnahme der Hundesteuermarke an die Gemeindefassenverwaltung — Rathaus eine Treppe Zimmer Nr. 6 — abzuführen.

Nach Ablauf der erwähnten Zahlungsfrist wird gegen etwaige Restanten das Zwangs-  
vollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Schönheide, am 26. Januar 1898.

Der Gemeinderath.

### Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Eibenstock.

In Sendl's Hotel in Schönheiderhammer sollen

Sonnabend, den 5. Februar 1898, von Nachm. 1 Uhr an

nachverzeichnete auf den Schlägen der Abth. 11, 12, 48, 55, 61 u. 63, in den Durchforstungen der Abth. 72, 73 u. 75, sowie an geräumten Wegen in 11—14 u. 28 aufbereitete

Rauhholzer und zwar:

789 weiche Stämme	von 10—19 cm	Mittensstärke,	11—20 m lang,
122 "	"	"	11—25 " "
7026 " Alöhler	"	7—15 "	Oberstärke,
5471 "	"	16—22 "	"
3503 "	"	23—75 "	"
54 buchene	"	16—70 "	"
1491 sichtene Derbblangen	"	8—15 "	Unterstärke, 8—14 m lang,
48,00 Hdt. sicht. Reisblangen	"	3 u. 4 "	"
14,00 "	"	5—7 "	"
44 1/2 Nm. "	"	"	"
12 "	"	"	"

sowie **Montag, den 7. Februar 1898, von Nachm. 1 Uhr an**

die in den obigen Abtheilungen aufbereiteten Brennholzer, als:

28 Nm. buchene,	124 1/2 Nm. weiche Brennweite,
2 "	erlene, 79 1/2 "
5 1/2 "	buchene Saaten,
28 1/2 "	harte, 71 1/2 Nm. weiche Aeste,
826 "	weiches Streureisig und 3 Nm. weiche Stöcke

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
Königliche Forstrevierverwaltung und königliches Forstrentamt Eibenstock,  
am 28. Januar 1898. Gerlach.

### Die neue Heeresverfärkung Russlands

hat im Allgemeinen in der deutschen Presse weniger Aufregung verursacht, als dies bei früheren ähnlichen Anlässen der Fall war. Es mag daran einerseits die „Freundschaft zu Russland“, andererseits aber die Befürchtung schuld sein, daß eine Klage darüber zur übermäßigen Verstärkung des deutschen Heeres den Anlaß geben würde.

Das russische Heer umfaßt nach seiner neuesten Verstärkung 24 Armeekorps, wovon das kaukasische Korps, das für den Krieg nach Asien nicht in Betracht kommt, die Stärke von 4 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen hat. Auch die Gardekorps in Petersburg und Warschau zählen je 3 Infanterie-Divisionen, so daß das stehende russische Heer in Europa und dem Kaukasus bereits heute 52 Infanterie- und 22 Kavallerie-Divisionen und 2 Kavallerie-Brigaden, sowie 21 Reserve-Infanterie-Brigaden zu je 4 und 2 Bataillonen aufweist, während der Friedensstand der deutschen Armee 20 Armeekorps und in Summa 43 Infanterie- und eine Kavallerie-Division nebst 42 Kavallerie-Brigaden beträgt.

Infolge der Formation und spätern Zusammenstellung der vierten Bataillone zu Regimentern und Brigaden wuchs allerdings das deutsche Friedensheer auf 105 Infanterie-Brigaden, darunter 20 zu je 4 Bataillonen nebst 19 Jäger-Bataillonen an, und zählt heute in Summa 624 Infanterie-Bataillone. Mit der jetzt vollzogenen Vermehrung des russischen Heeres steigt dagegen die Infanteriestärke desselben einschließlich 48 Schützen- und 138 Reserve-Bataillonen in Europa (einschl. des Kaukasus) auf 1020 Bataillone, da 4 Reserve-Infanterie-Brigaden von je 8 Bataillonen in 4 Infanterie-Divisionen von je 16 Bataillonen umgewandelt wurden, was eine Vermehrung um 32 Bataillone ergibt. Außerdem stehen 32 hier nicht in Betracht kommende Bataillone in Asien.

Angesichts dieser Verhältnisse schreibt der „Köln. Volksztg.“ ein militärischer Mitarbeiter: Vorderhand kann die Bildung der beiden neuen russischen Armeekorps mit Rücksicht auf den Umstand, daß unsere Reserve-Divisionen und Reserve-Armeekorps sich im Falle der Mobilmachung sehr rasch und sicher aufstellen und mit einem qualitativ dem russischen überlegenen Führerpersonal dotirt sein werden, vielleicht noch keine ersten Bedenken erregen, und wir behaupten auch unsererseits nicht etwa, daß bereits die beantwortende positive Schritte deutscherseits ins Auge gefaßt seien, obgleich dies nicht gänzlich ausgeschlossen ist. Liegt überdies, wie es scheint, die Aufstellung der beiden neuen russischen Armeekorps in den seit langer Zeit für die Ausgestaltung des russischen Heeres maßgebenden Plänen, so bildet sie für die leitenden Kreise keine überraschende, jedoch immerhin eine Maßregel, die, zur Thatsache geworden, ins Gewicht fällt, und mit der zu rechnen ist.

Obgleich, wie bekannt, die Absichten der russischen Regierung überhaupt, und namentlich was eine Ausdehnung in westlicher Richtung betrifft, ausgesprochen friedliche sind, und Russland zur Zeit und auf lange hinaus mehr wie genügend mit der Verfolgung seiner ostasiatischen Interessen China, Korea, Japan und England gegenüber, sowie mit der Zusammenfassung und Entwicklung seiner zentralasiatischen Kräfte durch das neu geschaffene General-Gouvernement, das die bisherigen Militär-Bezirke Transkaspien, Turkestan und Semiratschinsk umfaßt, beschäftigt sein dürfte, so ist doch bei dem Wechsel, dem alles Menschliche unterliegt, die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung auf dem euro-

päischen Festlande nie absolut ausgeschlossen, und der von Preußen und Deutschland stets befolgte Grundsatz, sich auch im tiefsten Frieden auf solche Eventualitäten an entscheidender Stelle vorzubereiten, behält nach wie vor seine volle verpflichtende Kraft. Es hieße die Grundbedingung der Sicherheit unserer staatlichen Existenz aufgeben, wenn man ihn verlassen wollte.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Vize-Admiral von Diederichs telegraphirt unterm 25. Januar aus Kiaotschau: „Der Matrose Schulze von S. M. S. „Kaiser“ ist in Tsimo als Posten in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar ermordet worden. Entsprechende Maßnahmen zur Ermittlung der Thäter sind eingeleitet. — Tsimo ist eine innerhalb der neutralen Zone gelegene chinesische Stadt, etwa 48 Kilometer nördlich von dem am Hafen besetzten Orte Ching-tau-fau, in welchem letzterem sich deutsche Garnison, Postanstalt und Verwaltung befindet. In der Zone, also auch in Tsimo, übt das Reich die Hoheitsrechte aus und es steht zu erwarten, daß durch eine exemplarische Bestrafung des Chinesen weitere Versuche dieser Art verhindert werden. — Der Transportdampfer „Darmstadt“ ist am Mittwoch Morgen 8 Uhr wohlbehalten in Kiaotschau eingetroffen. Da derselbe die für Kiaotschau bestimmten Truppen in einer Gesamtstärke von 1300 Mann an Bord hat, so stehen dem Vize-Admiral v. Diederichs ausreichende Kräfte zur Sicherung und Aufrechterhaltung der Ordnung in der neutralen Zone jetzt zur Verfügung.

— Von der neuen Dampferlinie, welche die Hamburg-Amerika-Linie nach Ostasien bis nach Kiaotschau errichtet hat, ging das erste Schiff schon am 25. d. ab. Außerdem sind dort noch verschiedene Schiffe zur Verfrachtung nach Kiaotschau gearbeitet worden; es werden Kräne, Wellblechhäuser und vielfache andere Bauartensilien in großen Mengen verladen. Mit größter Regsamkeit wird an den Aufbau des neuen Kiaotschau gegangen.

— Das Befinden des Fürsten Widmarck läßt zur Zeit wenig zu wünschen übrig. Die Folgen des letzten akuten Anfalles sind behoben. Professor Schwemmer ist seit Neujahr nicht in Friedrichsruh gewesen, gewiß ein gutes Zeichen.

— Oesterreich-Ungarn. Eger, 26. Januar. Von hier wird geschrieben: In Prag gestalten sich die Dinge immer ernster. Das Gefährlichste aber für den ganzen Staat Oesterreich ist wohl die Thatsache, daß die nationalen Reibereien in Militärkreisen einen immer bedenklicheren Umfang annehmen. Wie weit die nationalen Zwistigkeiten bei den Soldaten in Prag bereits gediehen sind, kann man aus folgenden Äußerungen entnehmen, welche der radikale jungtschechische Reichsrathsabgeordnete Dr. Woxa am vorigen Freitag gethan hat; er sagte u. A.: „Die Dinge waren derart, daß selbst beim Militär Unzufriedenheit zum Durchbruch kam und in der Ferdinandolagerne sowohl, als auch in der Cernischen Lagerne Unruhen ausbrachen, daß Streitigkeiten zwischen tschechischen und deutschen Soldaten vorkamen, ja, daß es sogar arge Streitigkeiten zwischen den Offizieren gab. In der Ferdinandolagerne kam es zu einer solchen Schlägerei, daß Alarm geblasen werden mußte, damit derselben ein Ende bereitet werde. Dasselbe geschah in der Josephslagerne, wohin das Militär aus der Ferdinandolagerne geholt werden mußte, um die Ruhe wieder herstellen zu können. Gleich am

anderen Tage nach der Verhängung des Standrechts haben Soldaten in der Kantine die Möbel zertrümmert, somit das Verbrechen gegen das Standrecht begangen. Diese Thatsache wurde aber todtgeschwiegen, weil sonst diejenigen, welche zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bestimmt waren, hätten standrechtlich hingerichtet werden müssen. So etwas gelangte freilich nicht in die Öffentlichkeit.“ Diese Worte sprach Dr. Woxa dem böhmischen Statthalter gegenüber, ohne daß dieser auch nur ein Wortchen des Widerspruches gefunden hätte. Er hat demnach diese traurigen Vorfälle bestätigt. — Der Brief einer in Prag lebenden deutschen Familie giebt Kenntnis von einem Vorfall, welcher zur Kennzeichnung der Vorgänge während der Prager Schreckenstage beizutragen geeignet erscheint. Bei der betreffenden Familie wohnte ein deutscher Gymnasialist aus einer deutsch-böhmischen Provinzialstadt. Derselbe verließ am 30. November v. J. nach dem Mittagessen das Haus und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Der bedauernswürdige Burche ist offenbar ein Opfer der Revolte, die am genannten Tage am furchtlichsten wüthete, geworden. Man hat bekanntlich damals die Todten ohne viele Umstände einfach begraben lassen. Die unglücklichen Eltern des Vermissten erstatteten die behörliche Anzeige, worauf ihnen bedeutet wurde, der junge Mann dürfte wahrscheinlich in der Moldau oder sonstwo verunglückt sein. Und damit war die Sache erledigt. Die Eltern wissen heute noch nicht, was mit ihrem Kinde geschehen. O, du mein Oesterreich!

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 28. Januar. Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde hier selbst auch in diesem Jahre wieder in gewohnter Weise durch Zapfenstreich und Bedruck und eine Vorfeier in der Gesellschaft Union festlich eingeleitet. Die öffentlichen und viele Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Mittags fand im Saale des Rathhauses ein Festmahl statt, während der Militärverein den Tag durch patriotisches Concert auszeichnete. Der Fest-Actus der Lateinschule fand Vormittag 10 1/2 Uhr im Rathhaussaale, derjenige der Bürgerschule Bern. 9 Uhr in der geschmückten Turnhalle statt. Dasselbst wurde die Feier eingeleitet durch den Gesang des 1. und 2. Verses vom Liede „Sollt ich meinem Gott nicht singen“. Im Anschluß daran verlas Herr Direktor Dennhardt die Worte des 91. Psalmes. Die Klänge der Zuber-Ouverture, von den Herren Hörmann und Kotte auf dem Schulflügel vorgezogen, öffneten in der ruhig heiteren Weise Carl Marias von Weber die Herzen der Hörer für die erhebende Stimmung, in welche der imposante Uebergang zu den kraftvollen Akkorden des „Heil dir im Siegertranz“ die Gemüther so schön versetzt. Aus dieser Stimmung heraus sprachen die Worte des folgenden, von der Schillerin Erna v. Abendroth gut vorgezogenen Prologes, an den sich der frische Gesang des Liedes „Heil dir im Siegertranz“ angeschlossen. Zur Belebung des Interesses an der ersten Arbeit unseres Kaisers und am Schicksale unsrer deutschen Brüder auf fremder Erde trugen die folgenden kernigen Deklamationen der Schüler Johannes Weiß, Emil Jugeit und Arthur Frietze bei, zugleich überleitend zu den Ausführungen der Hefrede. Herr Hörmann sprach im Haupttheile derselben über unsre Kolonien, mit besonderer Berücksichtigung Deutsch-Ostafrikas, u. entledigte sich mit Geschick seiner interessanten Aufgabe. Die Darstellung führte ein in die Geschichte Ostafrikas, ihren gegenwärtigen Zustand, dabei das Leben und Treiben in den Kolonien beleuchtend, und berührte zuletzt ihre Bedeutung

ustod.  
II. findet  
ert  
Freunde  
t & Person  
a n d.  
ng.  
ert  
er.  
athal.  
f.  
agen,  
n, Sty-  
Unter-  
Gyale-  
cht  
Friseur,  
thefe.  
heit  
er.  
te  
uend zu  
üchtigen  
dung zu  
ewig.  
brachtes  
fermstr.  
fisch  
t  
chmidt.  
sner,  
3.  
9  
om 16.  
n hat,  
eine in  
Spiel-  
gen.  
stein-  
findet  
en bei  
umann,  
sch  
bach.  
geige-  
uar u.  
en, bei  
allen  
ägern  
561.  
no Pf.  
mm.  
Grab.